

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredakteur: Friedrich Hans Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251, Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Notationsdruck: A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zusätzl. gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. 1. 37: 3000. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabsluß (Staffel B). Nachschl. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pfsg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfsg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pfsg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pfsg. Zeitungsgeld, zugügl. 20 Pfsg. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pfsg. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pfsg. Zetteltillimeter 15 Pfsg.

Alleiniges Amtsblatt aller Behörden der Oberamtsstadt und des Kreises Calw

Nr. 47

Calw, Freitag, 26. Februar 1937

111. Jahrgang

Wir sind die Vollstrecker des Volkswillens!

Reichsminister Dr. Goebbels in Köln: „Die marschierenden Kolonnen unseres Volkes sind die Avantgarde einer besseren Welt“

Köln, 26. Februar.

Am Donnerstag sprach Reichsminister Dr. Goebbels auf einer Großkundgebung der NSDAP in der Kölner Rheinlandhalle. Dr. Goebbels setzte sich in seiner Rede zunächst mit jenen Elementen auseinander, die als letzte Überbleibsel parlamentarischer Systemherrlichkeit noch gelegentlich verstanden, der nationalsozialistischen Staatsführung ungelegenen zu bereiten, obgleich gerade sie es gewesen seien, die das deutsche Volk an den Rand des Abgrundes gebracht und die nicht nur in der Innenpolitik, sondern auch in der Verteidigung deutscher Lebensrechte nach außen hin völlig versagt hätten.

Der Nationalsozialismus habe in den zurückliegenden vier Jahren des Aufbaues und des politischen Erfolges das historische Recht erworben, die deutsche Nation zu führen. „Wir verfolgen“, erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, „nicht nur ein Ziel, sondern wir wenden auch die geeigneten Mittel an, die zu ihm führen. Wir geben Deutschland sein Leben, seine Ehre und seine Freiheit wieder und sind damit allein schon vor dem Urteil der Geschichte gerechtfertigt. Wir Nationalsozialisten sind aus dem Volke gekommen und fühlen uns als die Vollstrecker des Volkswillens.“

Es sei, so betonte Dr. Goebbels unter starkem Beifall, das historische Verdienst des Führers, daß die deutsche Nation geschlossen, einig und stark wurde. Dr. Goebbels hob hervor, daß es einzig und allein der Tatkräft der nationalsozialistischen Regierung zu verdanken sei, wenn das deutsche Volk im internationalen Konzert heute wieder mitspielen könne. Der Führer hätte die ihm gegebene Macht gebraucht, und es sei ihm zu verdanken, daß der Versailles Vertrag in seinen schmachvollen Bedingungen annulliert, das Rheinland befreit und eine neue starke deutsche Wehrmacht geschaffen worden sei.

Erst und eindrucksvoll wies Dr. Goebbels anschließend auf die bolschewistische Weltgefahr hin. Deutschland sei heute der Schutzwall Europas gegen den Bolschewismus. Moskau sei ein stets angriffsbares Unruhezentrum für ganz Europa. Deutschland habe nicht die Zerteilung Europas vorgenommen, es wolle nur sich selbst und Europa schützen vor den Drohungen der Moskauer Komintern.

Die Warnung vor dieser bolschewistischen Weltgefahr sei keine Einmischung in die inneren Verhältnisse anderer Staaten. Spanien

sei ein Schulbeispiel für den Revolutionsprozeß, der von Moskau ausgehe. Es spreche für den Weitblick des Führers, wenn er Europa vor der bolschewistischen Gefahr warne und damit die vieltausendjährige Kultur des Abendlandes vor der Zerstörung bewahre. Der Appell, den Deutschland gegen den Bolschewismus richte, werde einmal in der ganzen Welt den notwendigen Widerhall finden.

Hätte Deutschland die Schmachtlut des Bolschewismus nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht, so würde bei uns von den christlichen Kirchen wahrscheinlich nicht viel übrig geblieben sein. Deutschland habe damit nicht nur die abendländische Kultur, sondern auch das Christentum gerettet. Der Minister berührte kurz die konfessionelle Frage und betonte, daß die Nationalsozialisten keine Antichristen seien, sondern auf dem Boden des positiven Christentums stünden. Die Partei bilde das Sammelbecken für alle deutschen Menschen. Sie könne daher keine Konfessionstrennungen innerhalb der Bewegung dulden.

Am Schluß seiner großen Rede erläuterte Dr. Goebbels den großen Rechenschaftsbericht des Führers in der Reichstagsitzung vom 30. Januar 1937 und erinnerte dann an die Sorge, die den Führer sein ganzes Leben hindurch bis zum heutigen Tage begleitet habe. Auch die kommenden Jahre würden nur Sorge bringen, aber mit Stolz und

Freude lasse sich schon heute feststellen, daß in den vergangenen vier Jahren sich ein innerer und äußerer Aufbau der Nation von größtem Ausmaß vollzogen habe.

„Wenn ein Volk Grund hat“, so erklärte Dr. Goebbels unter starkem Beifall der Zustimmung und Begeisterung, „voller Hoffnung in seine Zukunft zu schauen, so ist es das unsere. Wir stehen heute wieder auf festem Boden. Wir haben die ewig schwankende Zeit bezwungen und dem Volk den Glauben an die eigene Kraft zurückgegeben. Vielleicht sind wir dazu bestimmt, nicht nur die Sattelträger unseres eigenen Volkes, sondern die Sattelträger einer neuen Zeit überhaupt zu werden.“

Eine alte Welt bricht zusammen und versinkt. Mit uns steigt die junge, bessere Welt, das bessere Europa empor. Die marschierenden Kolonnen unseres Volkes sind die Avantgarde einer besseren Welt. Wir können mit Recht von uns sagen: „Mit uns zieht die neue Zeit!“

Die große, für Köln und das Rheinland so bedeutsame Kundgebung schloß mit einem Treuegelöbnis zum Führer. Männer und Frauen der Westmark dankten Dr. Goebbels durch minutenlangen Beifall. Die Kundgebung stand ganz unter dem Eindruck der fast zweistündigen politischen Rede des Ministers.

Sie kennen keine soziale Gerechtigkeit

Streik in USA. schädigt Arbeiterchaft und Volksvermögen

× Berlin, 25. Februar

In den Jahren marxistischer Parteiherrschaft von 1919 bis 1931 gab es im Deutschen Reich nicht weniger als 33 800 Streiks und Ausperrungen, durch die 287 Millionen Arbeitstage, 1,5 Milliarden Mark Lohnsummen und 6 Milliarden Mark Produktion verloren gingen. Das „Ergebnis“ dieser von den marxistischen Geschäftemachern als Allheilmittel gepriesenen Streiks war kläglich: Nur 11 v. H. aller Streiks brachten den gewünschten Erfolg, die übrigen nur Scheinerfolge, wenn nicht ausgedehnte Niederlagen. Im nationalsozialistischen Staat gibt es keine Streiks mehr; alle verfügbaren Kräfte werden zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, für bezahlten Arbeiterurlaub und zur Finanzierung von „RdF“-Reisen der Arbeiter, zum Bau von Wohnungen und Heimstätten und zur Sicherstellung des sozialen Aufstieges eines jeden schaffenden Volksgenossen eingesetzt. Partei und Staat sorgen für sozialen Ausgleich und soziale Gerechtigkeit.

Wie hoch diese Leistung des nationalsozialistischen Staates einschätzen ist, dafür liefert der nach sechswochiger Dauer kürzlich beendete Streik bei den General-Motors-Werken in den Vereinigten Staaten ein lehrreiches Beispiel. 125 000 Arbeiter waren an dem Streik beteiligt, sechs Wochen lang kämpften sie um Lohnerhöhung und Arbeitszeitverminderung. 17 644 000 Dollar verloren sie in dieser Zeit an Lohn. Der einzelne gelernte Arbeiter hatte einen Lohnausfall von rund 164 Dollar, der ungelernete von rund 120 Dollar zu verzeichnen. Das Ergebnis des Streiks war eine Lohnerhöhung um 5 Cent je Stunde.

Am den Lohnausfall während der sechswochigen Streikzeit einzubringen, muß der Arbeiter 84 Wochen arbeiten! Dafür hat er sechs Wochen Unruhe, Hege, Krawall ertragen — und niemand bürgt ihm dafür, daß er im Laufe dieser anderthalb Jahre bei einer Konjunkturänderung nicht ausgeperrt oder seine Löhne nicht wieder gekürzt werden. Rechnet man dazu die Verluste des Unternehmens, den Produktionsausfall usw., so erhebt sich wohl die Frage, was man mit solchen Riesensummen anfangen könnte, wenn sie in einer richtig geleiteten Volkswirtschaft, wie sie das Deutsche Reich heute besitzt, verwendet würden.

Die Arbeiter glaubten, um Lohncents zu kämpfen; in Wahrheit bezahlten sie die Kosten der nach politischer Macht strebenden Herren Levis-Levi und Green-Grün mit ihrer Hände Arbeit, mit ihrem Hunger, mit ihrer täglichen Sorge um das Morgen. Eindeutlicher als durch dies ein Beispiel von vielen Tausenden aus der Umwelt kann der Wandel, der sich im nationalsozialistischen Deutschen Reich zugunsten des schaffenden Menschen vollzogen hat, wohl kaum dargestellt werden.

Im englischen Unterhaus erklärte Innenminister Simon, daß das Großbritannien „aufgezwungene“ Aufrüstungsprogramm keineswegs den Verzicht auf die Politik zur Herbeiführung eines internationalen Übereinkommens zur Stärkung des Weltfriedens bedeute. Großbritannien wisse, wie fürchtbar die Politik der Aufrüstung sei, es sei aber überzeugt, daß es durch sie die Grundlagen des Friedens stärken werde.

Der englische Dampfer „Mandover Castle“ ist im Mittelmeer auf eine Mine aufgelaufen. Durch die Explosion wurde im Vordrill ein großes Loch gerissen. Das Schiff befand sich mit 150 Fahrgästen etwa zwei Meilen südöstlich von Kap Creus an der französisch-spanischen Grenze.

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Der Führer und Reichskanzler empfing den früheren schweizerischen Bundespräsidenten Bundesrat Dr. H. C. Schulthess anlässlich seiner Anwesenheit in Berlin.

In Prag hielt Präsident Beneš vor Vertretern der Armee eine Rede, in der er sagte: Wir leben im Frieden. Aber es ist immer mehr ein bewaffneter Frieden. Das Gefahrenmoment der letzten Zeit hat das staatliche Bewußtsein unseres Volkes auf ein bisher noch nie dagewesenes Maß gehoben, und dieses Bewußtsein würde sich in einem Strom von Taten übermenschlicher Opferbereitschaft im Dienste der Armee und an ihrer Seite verwandeln, wenn dies notwendig wäre.

Im englischen Unterhaus erklärte Innenminister Simon, daß das Großbritannien „aufgezwungene“ Aufrüstungsprogramm keineswegs den Verzicht auf die Politik zur Herbeiführung eines internationalen Übereinkommens zur Stärkung des Weltfriedens bedeute. Großbritannien wisse, wie fürchtbar die Politik der Aufrüstung sei, es sei aber überzeugt, daß es durch sie die Grundlagen des Friedens stärken werde.

Der englische Dampfer „Mandover Castle“ ist im Mittelmeer auf eine Mine aufgelaufen. Durch die Explosion wurde im Vordrill ein großes Loch gerissen. Das Schiff befand sich mit 150 Fahrgästen etwa zwei Meilen südöstlich von Kap Creus an der französisch-spanischen Grenze.

Schwimm- und Turnhalle auf dem neuen RdF-Schiff

Stapellauf am 5. Mai. — Raum für 1460 Urlauber

Berlin, 25. Februar

Am 5. Mai wird auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg der erste neue RdF-Dampfer vom Stapel laufen. Der Einbau der Maschinen, der Inneneinrichtung und so weiter wird danach unmittelbar in Angriff genommen, so daß das Schiff im Frühjahr 1938 vollendet ist.

Das neue Schiff ist ein Zwei-Schrauben-Fahrgast-Schiff mit Motorantrieb. Es hat einen Rauminhalt von 25 000 Tonnen. Es ist 208,50 Meter lang und 23,50 Meter breit. Im ganzen können 1460 RdF-Urlauber aufgenommen werden, für die 248 zweibettige und 241 vierbettige Kabinen zur Verfügung stehen. Die Gesamtfläche der Decks beträgt ungefähr 5000 Quadratmeter, so daß sämtliche Urlauber mit einem Biegestuhl Platz darauf finden und außerdem reichlich Raum für Bordspiele und so weiter verbleibt. Im D-Deck liegt eine Schwimmhalle mit einer Schwimmbadengröße von 10 Meter Länge und 5 Meter Breite, während auf dem Sonnendeck eine geräumige Turnhalle eingebaut ist.

Neurath berichtete dem Führer

Zusammentritt des deutsch-österreichischen Kulturausschusses

× Berlin, 25. Februar

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er noch am Mittwoch dem Führer und Reichskanzler in München über seine Reise nach Wien berichtet hatte.

In Wien ist am Donnerstag der deutsch-österreichische Ausschuss zur Vertiefung der gegenseitigen kulturellen Beziehungen gebildet worden, dem von deutscher Seite Legationsrat von Lwardowski (Auswärtiges Amt), Geheimrat Gürich (Kulturministerium), Regierungsrat von Wiefenhoj und Dr. Megerle (Propagandaministerium), von österreichischer Seite Hammerstein-Equord, Dr. Boebenstein, Hoffinger und Dr. Wolf angehören.

Dankopfer der SA schafft Siedlungen

Berlin, 25. Februar

Nachdem erst am letzten Sonntag in Alt-Ruppin der erste Spatenstich zu einer aus den Mitteln des Dankopfers der SA geschaffenen Kleinsiedlung mit 20 Siedlerstellen erfolgt ist — es werden Einfamilienhäuser mit angebauten Ställen, 1000 Quadratmeter Gartenland und sechs Hühnern und einem Schwein oder einer Ziege errichtet, für die die Siedler für Amortisation, Zinsendienst, Instandhaltung und Versicherung monatlich nur 28 Mark zu bezahlen haben — wird der erste Spatenstich für eine zweite solche Siedlung am nächsten Sonntag in Kibingen bei Würzburg durchgeführt. Weitere Bauvorhaben mit insgesamt 540 Siedlerstellen werden in Braunschweig, Gleiwitz und Kiel in Angriff genommen.

Auch in diesem Jahr wird die Sammlung „Dankopfer der SA“ zum Geburtstag des Führers veranstaltet.

42 v. H. der Bevölkerung arbeitslos

Trostlose Lage in den englischen Notgebieten

London, 25. Februar.

Während das auch von der britischen Regierung nahestehenden Kreisen immer aufs neue verdächtige Deutsche Reich die Arbeitslosigkeit beseitigt und die Bevölkerung zu neuem Wohlstand geführt hat, zeigt der von der „Morningpost“ in großer Aufmachung veröffentlichte Bericht des englischen Kommissariats für die Notstandsgebiete über die Lage im Notstandsgebiet von Südwest-Durham (Nordengland) ein erschütterndes Bild des Glends. Nicht weniger als 42 v. H. der Bevölkerung sind arbeitslos. Die meisten Kohlengruben sind stillgelegt und 13 Millionen Tonnen Kohle liegen ungenutzt

In den erschoffenen Gruben. Viele Orte sind von der Umwelt so gut wie abgeschnitten. Da eine Neuindustrialisierung des Gebietes in größerem Ausmaß unmöglich ist, schlägt das Kommissariat die Zerstörung der Ortschaften und die Ansiedlung der völlig demoralisierten Bevölkerung in anderen Gegenden vor.

Das britische Kabinett soll am Mittwoch auf Grund dieses Berichtes das Gesetz über die Unterstützung der Notstandsgebiete bereits beschlossen haben.

Masseneinfang von Sowjetspionen Abwehrmaßnahmen der britischen Regierung

cg. London, 25. Februar

Im Zusammenhang mit dem großen britischen Aufrüstungsprogramm wird mitgeteilt, daß die Versuche, wertvolle Schriftstücke zu entwenden, zugenommen haben. Der Masseneinfang sowjetischer Spione hat die britischen Behörden gezwungen, umfangreiche Maßnahmen zum Schutze der britischen Kriegsindustrie vor Auspähung und Sabotage zu treffen.

Heldenkampf um Oviedo Ein zweites Toledo der spanischen Erhebung

sl. Salamanca, 25. Febr.

Um Oviedo, den vorgehobenen Stütz-

punkt am linken Flügel der nationalen Front in Asturien, toben seit Tagen erbitterte Kämpfe. Immer wieder rennen die Bolschewisten, die ungeheure Truppenmassen und riesige Mengen von Kriegsmaterial zusammengezogen haben, gegen die von den unter dem Befehl des Generals Aragona stehenden nationalen Truppen seit fünf Monaten verteidigte Stadt an. Wie seinerzeit die heldenmütigen Verteidiger des Alcazar wehren sich die nationalen Truppen, die von Frauen und Kindern unterstützt werden, um jeden Fußbreit des Bodens. Zu Bergen häufen sich die Toten vor den Stellungen und die Verluste der Bolschewisten haben bereits 10 000 Mann an Toten weit überstiegen. Auch an den übrigen Teilen der asturischen Front greifen die Bolschewisten immer auf neue an, in der Hoffnung, einen Erfolg erzwingen zu können; riesige Verluste an Toten und Verletzten sind das einzige Ergebnis ihrer Angriffe.

Eine abenteuerliche Flucht aus Madrid hat der bekannte Biologe Prof. Maragon hinter sich. Es ist ihm gelungen, auf vielen Umwegen nach Frankreich zu gelangen, wo er in einem Presseinterview erklärte, daß allein in Madrid 30 000 Menschen von den Bolschewisten ermordet wurden. In Barcelona ist nach einer „Times“-Meldung aus Gibraltar der Bruder des früheren spanischen Ministers Domingo wegen des Besitzes von religiösen Bildern erschossen worden.

Lords verlesen Sir Eden die Leviten

Scharfe Stellungnahme gegen das französisch-russische Bündnis

London, 25. Februar.

Die außenpolitische Aussprache im englischen Oberhaus am Mittwoch war vor allem dadurch bemerkenswert, daß der oppositionelle Arbeiterparteilord Arnold in sehr scharfer Form eine Forderung der britischen Außenpolitik forderte, wobei er die Völkerbundspolitik als irreal und das Wort von der kollektiven Sicherheit als Phrasenbezeichnung bezeichnete. Er glaube nicht, daß sich für das Militärbindnis mit Frankreich eine Mehrheit in Großbritannien finden würde. Die Folgen der britischen Außenpolitik die sich seit Anfang des Jahrhunderts praktisch auf das Bündnis mit Frankreich stützt, sind nur schwer rückgängig zu machen und unglücklich gewesen. Lord Arnold forderte, daß sich Großbritannien von den Streitigkeiten auf dem Festland zurückziehe und erkläre: England und die überwältigende Masse des britischen Volkes hat nicht im geringsten den Wunsch, wieder gegen das Deutsche Reich zu kämpfen. Den berechtigten deutschen Einwendungen gegen das französisch-sowjetische Bündnis muß Rechnung getragen werden, denn solange es in seiner gegenwärtigen Form bestehen bleibt, wird es keine europäische Regelung geben.

Schließlich fragte Arnold den Außenminister Eden, warum er seine Mahnungen nur an die deutsche Adresse richtete. Ganz abgesehen von Frankreich wird weder Moskau noch Prag aufgefordert, etwas zu tun. Eden ist zu sehr geneigt, das Deutsche Reich als etwaigen Feind zu behandeln als als möglichen Freund. Warum unterlegt er deutschen Absichten so häufig das Schlimmste und Frankreichs Absichten immer das Beste? Das französisch-sowjetische Bündnis ist weder mit dem Geiste des Völkerbundes noch mit dem des Locarno-Vertrages vereinbar. Eden soll Frankreich veranlassen, den Pakt zu kündigen; das würde die Aussichten für den Freie-

den in Westeuropa mindestens auf 25 bis 50 Jahre sichern.

Lord Mount Temple forderte von Eden, daß er der französischen Regierung klar mache, daß neun Zehntel des britischen Volkes die Auflösung des französisch-sowjetischen Bündnisses fordern. Es wäre gut, wenn er andeute, daß Großbritannien in Zukunft nicht weiter ein so williger Verbündeter bleiben würde wenn nicht etwas dieser Art getan werde. Obwohl Sowjetrußland ungeheuer reich ist, wird nichts getan, daß es die den britischen Staatsangehörigen gestohlenen 400 Millionen Pfund Sterling zurückzahle; dagegen duldet man die kommunistische Propaganda in England, die von der Sowjetregierung finanziert wird. Wenn Großbritannien das Deutsche Reich weiterhin so behandelt wie in der Vergangenheit, wird der Friedensvertrag vom Deutschen Reich hinweggefegt werden. Nicht das Deutsche Reich würde dann einen neuen Krieg hervorgerufen haben, sondern die Mächte, die das Deutsche Reich nicht so behandelt haben, wie es das verdient.

Lord Almonslay, Unterstaatssekretär im Außenministerium, hob hervor, die britische Verpflichtung, Frankreich und Belgien gegen einen nicht herausgeforderten Angriff zu schützen, stehe in Einklang mit den Verpflichtungen des Locarno-Vertrages.

Lagerhäuser für Gasmasken in England

In Manchester und London sind zwei Bezirkslagerhäuser für die Einlagerung von 4 Millionen Gasmasken errichtet worden. Weitere elf solche Lagerhäuser werden noch an verschiedenen Punkten des Landes errichtet. Außerdem sollen noch drei Lager für die Aufbewahrung von bis zu 25 000 Gasmasken errichtet werden, von denen bei drohender Kriegsgefahr die Bevölkerung beteiligt werden soll. Gegen Bombenangriffe werden zusätzliche Feuerlöschstationen errichtet.

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

(Copyright by Dunder-Verlag Berlin)

Als er wieder zurückkam, stand Erika auf dem Hof. Ihren weißen Mantel eng um den schlanken und biegsamen Leib gelegt, die Hände in den Taschen, unruhig, ständig in Bewegung, mit nervösen Beinen.

„Tag, Rudi.“ sagte sie über die Schulter. Hanne stand neben ihr, gegen die Benzinpumpe gelehnt.

„Tag, Fräulein Erika.“ erwiderte Rudi. Er wuschelte sich die Hände an der Hose ab. Aber sie reichte ihm nicht die Hand. „Wie geht es Ihnen?“ fragte er förmlich.

Erika warf ihm einen Blick zu, aus schmalen, glänzenden Augen einen Blick durch die geträubelten Wimpern. „Danke, Rudi.“ Sie betonte dieses „Ihnen“ in einer Art, daß es Rudi lächerlich erschien. „Lange nicht gesehen.“ fuhr sie fort.

„Allerdings.“ Rudi senkte den Kopf es schien ihm als schöpfe das Blut in sein Gesicht. Wie kann ein Mensch so fein warum läßt sie es nicht auf sich beruhen. Warum schweigst sie nicht?

„Halt du denn keinen Kaffee getrunken, die ganze Zeit?“ fragte Hanne.

„Doch. Aber ich hab ihn mir selber gemacht. Kommt zu teurer, immer aus der Konditorei.“ Erika neben ihm machte ihn befremden. Er hatte es sich leichter vorgestellt. Er sah sie nicht an, sah Hannes lachendes Gesicht vor sich, wie der sich freute.

„Ich kam hier nur wüstlich vorbei.“ sagte Erika, „ich muß gleich wieder gehen.“ Sie

haben sich also gut erholt. Hanne! Ich habe gehört. Sie waren sehr krank?“

Hanne lachte breit. „Lach man, Mädel.“ er legte den Arm um ihre Schulter und zog sie an sich. „Ich hab dem Rudi gestern Abend alles erzählt. Hat ja keinen Zweck, die Komödie. Warum soll mein bester Freund es nicht wissen. Seht ich nicht ein.“

Erika zog die Brauen hoch, sie war in diesem Augenblick nicht angenehm überrascht. Der Gedanke, daß die beiden Freunde Vertraulichkeiten ausgetauscht hätten, jagte ihr Schrecken ein.

Sie befreite sich aus Hannes Umarmung und forschte in Rudis Gesicht. Es war kühl und verschlossen. Er blickte zu Boden, und sie wußte, er hatte geschwiegen.

Pfötzlich lachte sie laut und schallend auf. Sie wirbelte auf dem Absatz herum, und ihr weißer Mantel flog auf. Sie war geschüttelt von diesem Lachen und schlug sich mit der Hand auf ihr Knie.

„Was ist denn los?“ fragte Hanne und lächelte verwundert.

Sie kam plötzlich heran, kam dicht heran, streckte die Arme aus und legte jedem eine Hand auf die Schulter. Beide fühlten den Griff ihrer dünnen, spitzen Fingern.

„Ihr beide...“ sagte sie und blickte von einem zum andern.

„Was ist denn los?“ fragte Hanne und legte einen Arm um ihre Taille.

„Gar nichts.“ sie warf den Kopf zurück und schüttelte ihr Haar. „Ich muß nur lachen.“

Hanne zog sie an sich. „Kleine Verwickelung.“

„Was ist denn los?“ fragte Hanne und legte einen Arm um ihre Taille.

„Ich entgült ihm.“ „Doch weiß ich's!“ rief sie in singendem Tonfall. „aber ich sag's nicht.“

Rudi fühlte einen Widerwillen in sich aufsteigen. Er drehte sich um und ging hinüber auf die andere Seite des Hofes und ordnete

Roms Antwort auf Englands Rüstungen

Fünf Heeresjahrgänge einberufen - Manöver im Mittelmeer u. auf Sizilien

in. Rom, 25. Februar

Mit Spannung sieht man in ganz Italien — aber auch in ausländischen politischen Kreisen — der Sitzung des großen Faschistenrates am 1. März entgegen, in der nach einer halbamtlichen Mitteilung Graf Ciano einen ausführlichen Bericht über die allgemeine Lage geben und Mussolini selbst das Wort ergreifen wird. Die scharfe italienisch-englische Presseauseinandersetzung über die britische Aufrüstung läßt dieser Sitzung ein besonderes Augenmerk zuwenden, um so mehr, als Mussolini bereits eine Reihe von Maßnahmen getroffen hat, um das militärische Gleichgewicht im Mittelmeer zu wahren.

So werden schon in den nächsten Wochen und Monaten die Heeresjahrgänge 1900 bis 1904 probeweise einberufen werden. Im März finden große Flottenmanöver an der tripolitanischen Küste in Anwesenheit Mussolinis statt, der anschließend eine Inspektionsfahrt auch unter militärischen Gesichtspunkten durch Sybien unternimmt wird. Die diesjährigen großen Herbstmanöver der italienischen Armee in Zusammenarbeit mit der Flotte und der Luftwaffe sind nach Sizilien, also mit der ausdrücklichen Blickrichtung auf das Mittelmeer, festgelegt worden. Schließlich werden die britischen Rüstungen auch Gegenstand der Beratungen des Großen Faschistenrates sein.

Nicht weniger bemerkenswert ist eine Auseinandersetzung des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ mit dem Pariser „Temps“, der die britischen Rüstungen zu verteidigen versucht hatte. „Diese französische Solidarität mit Großbritannien“, schreibt das Blatt, „beweist nicht nur Frankreichs Interesse an den britischen Rüstungen, sondern auch das

Bestehen einer mehr oder weniger geheimen Militärallianz zwischen Paris und London. Die Bemerkung des „Temps“, daß Großbritannien am Beginn des Rüstungswettlaufes nicht schuldig sei, aber nun, da er eröffnet wurde, würde sich ergeben, welches Land ihn am längsten aushielte, nennt das „Giornale d'Italia“ eine offene Herausforderung der auf ihre Goldreserven pochenden „glücklich besitzenden“ Länder, um die Nationen einzuschließen, die sich ihren Lebensunterhalt mühsam erarbeiten müssen.

Von zuständiger italienischer Seite werden Auslandsmeldungen über eine angebliche Teilnahme Italiens an der Genfer Rohstoffkonferenz als falsch bezeichnet. Italien wird weder an dieser, noch an anderen vom Völkerbund einberufenen Konferenzen teilnehmen, weil kein Grund vorhanden ist, die italienische Einstellung gegenüber der Genfer Einrichtung zu ändern.

Pariser Wunschträume

=cg. London, 25. Februar

Die französische Presse hat sich beeilt, an die Erklärungen des Außenministers Delbos allerlei Kombinationen zu knüpfen, die in der Ankündigung einer bevorstehenden Besprechung zwischen französischen und italienischen Staatsmännern gipfelten. Dazu wird in einseitigen Kreisen erklärt, daß die britische Regierung gar nicht daran denke, zwischen Paris und Rom zu vermitteln. Das Zustandekommen eines französisch-italienischen Mittelmeerabkommens wird hier in den Bereich der Pariser Wunschträume verwiesen, solange die Kämpfe in Spanien andauern.

Ras Desta erschossen!

Absessinische Banden planten Handstreich auf Abdis Abeba

in. Rom, 25. Februar.

Den italienischen Befriedungsaktionen in Äthiopien ist ein großer Erfolg beschieden worden: Der letzte der absessinischen Guerilleros, der nach anhaltlichen Unterwerfungsverhandlungen, die nur zum Zwecke des Zeitgewinns begonnen worden waren, einen regelrechten Vandalenkrieg gegen die Italiener begonnen hatte, Ras Desta, ist von den italienischen Truppen gefangen genommen und erschossen worden. Damit ist der letzte bewaffnete Widerstand in Absessinien gebrochen worden.

Die Aktionen Ras Destas standen auch im Zusammenhang mit dem Handgranaten-Anschlag auf Marschall Graziani. Die Bande Ras Destas plante nicht weniger als einen Handstreich auf die Hauptstadt, zu dem der Anschlag auf Graziani das Signal geben sollte. Die Bande wurde aber schon vor der Hauptstadt von einer italienischen Kolonne aufgehalten und in das Seengebiet gedrängt, wo die Einschließung und Gefangennahme erfolgte — zum gleichen Zeitpunkt, in dem der sogenannte absessinische Gelände in London, Dr. Marin, behauptete, daß Ras Desta als Vertreter des Regens an den englischen Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen werde. Bei dieser Aktion erbeuteten die italienischen Truppen vier Geschütze, dreißig Maschinen-gewehre und über 5000 Gewehre.

Die italienische Presse feiert die Gefangennahme des Ras Desta als das Ende jeglichen Widerstandes in Äthiopien.

Politische Kurznachrichten

Belegung des deutsch-litauischen Warenverkehrs

Die Besprechungen der deutsch-litauischen Regierungsausschüsse in Berlin sind erfolgreich abgeschlossen worden. Eine Reihe von dringlichen Fragen der Ein- und Ausfuhr konnte in zufriedenstellender Weise gelöst werden.

Hollands Nationalfarben Rot-Weiß-Blau

Der langjährige holländische Flaggenstreit ist durch einen königlichen Beschluß entschieden worden: Danach sind die Nationalfarben der Niederlande rot-weiß-blau. Damit verschwindet die bei den Holländern sehr beliebte historische Flagge orange-weiß-hellblau.

Kommunistisches Heer bereits in Frankreich!

Der frühere Kommunist und nunmehrige Vorsitzende der französischen Volkspartei Doriot erklärte in einer Versammlungsrede, daß die Kommunisten in Frankreich ein ausländisches Heer sind, das auf dem Boden Frankreichs sein Lager bezogen hat. Die kommunistische Partei Frankreichs hat sich schon offen zum Kriege im Westen bekannt, um ihn im Osten zu verhindern.

Bei **Korpulenz u. Fettleibigkeit** nur die **unschädlichen Gelbe Drops!** Pkg. 2,75 In Apotheken u. Drogerien

das Werkzeug, mit dem er gearbeitet hatte. Hanne nahm sie beim Arm und ging mit ihr auf die Straße zu. „er ist eben 'n komischer Mensch. Er ist schon den ganzen Tag so. Wahrscheinlich fühlt er sich beleidigt, weil wir schon so lange miteinander angehen sind, ohne daß er was davon gewußt hat. Ich hätte es ihm damals gleich sagen sollen.“

Sie blieb an der Straße stehen. „Er wird sich schon wieder beruhigen.“ Sie streckte ihm die Hand hin: „Also bis heute Abend, Du holst mich ab.“

„Punkt acht.“ Er hielt ihre Hand fest. „Freute dich?“

Sie zwinkerte mit einem Auge: „Toll...“

Dann lachte sie und lief über die Straße.

Sie lief an Herrn Buwileits vorbei, der vor seinem Zigarrenladen stand und ihr Stirnrunzeln nachblickte.

Hanne trat zu ihm, Herrn Buwileits Laden lag gleich neben der Werkstatt.

„Taa, Buwileit.“ sagte Hanne und reichte ihm die Hand.

Herr Buwileits Gesicht hellte sich auf. „Ah — der Hanne! Wie geht's denn, Menschenkind, wieder einigermaßen auf den Beinen?“

Hanne lachte zerstreut und blickte hinüber zur Konditorei der Frau Schmidt. Hinter den spiegelnden Schaulusterscheiben sah er undeutlich einen weißen Schatten sich bewegen. Er fühlte das Bedürfnis, über Erika zu sprechen, obwohl Herr Buwileit ohne Hebergang von Automobilen ankam, wobei er völlig mechanisch jeden Wagen der vorbeifuhr, mit dem Blick verfolgte.

„Alles nur Gerede.“ sagte Hanne, um ihn ein wenig zu ärgern. „Seit ich Sie kenne, wollen Sie sich immerzu einen Wagen kaufen. Aber jetzt glaub ich nicht mehr daran.“

„Na, Sie werden noch kaufen.“ wiederholte Herr Buwileit. „Ich bin nur etwas

schwer von Entschluß — ist ja auch zu verstehen. Wenn jemand jahrelang spart und spart, um sich mal 'n Wagen zu kaufen, so darf man nicht einfach den erstbesten kaufen, das müssen Sie doch verstehen. Da ist schließlich doch 'ne große Verantwortung bei.“

Hanne hob plötzlich den Arm und winkte. Und als Herr Buwileit seinem Blick folgte, sah er Erika drüben in der Tür der Konditorei stehen. Sie verschwand sofort wieder.

„Miststück.“ sagte Herr Buwileit finster. Er sagte dies ohne direkte Veranlassung, denn es war von Erika nicht die Rede gewesen. Er machte nur seiner tiefen Abneigung gegen sie Luft. Aber er bedauerte es sofort.

„Wie bitte?“ fragte Hanne und neigte sich zu ihm herüber, als wolle er besser hören. Es lag etwas sehr Ungemütliches in Hannes Gesicht, wie Herr Buwileit mit staunender Erquickung gewahrte. Und dies verwirrte ihn sehr.

„Ich — ich habe doch nicht gesagt.“ flötete er.

„Doch. Sie haben Miststück gesagt.“ versetzte Hanne mit Nachdruck.

Herr Buwileit sah sich ein wenig. „Na, und?“ Er lachte auf. „Sind Sie vielleicht mit der verlobt, da? Ihnen das was ausmacht?“

„Verlobt nicht.“ erwiderte Hanne scharf. „Aber das geht Sie ja nichts an. Hat sie Ihnen denn was getan? So was ist 'ne Beleidigung.“

„Beleidigung?“ wiederholte Herr Buwileit geringschäßig. „na so was! Vielleicht werden Sie behaupten wollen, daß das 'ne ehrbare junge Dame ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Erster Beigeordneter der Stadt Calw Die Ernennung von Pg. Widmaier vollzogen

Als Nachfolger für den allzu früh verstorbenen Pg. Dixr hatte der Kreisleiter im Benehmen mit dem Bürgermeister den Direktor des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station, Pg. Widmaier als 1. Beigeordneten der Stadt Calw vorgeschlagen. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung stimmte diesem Vorschlag zu, jedoch gestern auf dem Calwer Rathaus die Ernennung von Pg. Widmaier zum 1. Beigeordneten der Stadt mit der Amtsbezeichnung „Stadttrat“ durch Bürgermeister Göhner erfolgen konnte.

Der Bürgermeister gedachte im Kreise der Ratsherren zu Eingang der feierlichen Handlung nochmals des Verlustes, den die Stadt durch das frühe Hinscheiden von Pg. Dixr erlitten, und vollzog dann unter Ueberreichen der Anstellungsartunde die Ernennung von Pg. Widmaier zum 1. Beigeordneten. Hierbei gab der Stadtvorstand seiner Freude über die feierliche kameradschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Beigeordneten Ausdruck, die stets Einsicht und guten Willen bewiesen hätten, wenn es galt, anfallende Fragen zum Wohle der Stadt zu meistern. Sodann umriß Bürgermeister Göhner den weiten Arbeitskreis der Zukunftsaufgaben, deren mutige Inangriffnahme trotz aller wirtschaftlichen Hemmnisse für die Aufwärtsentwicklung Calws entscheidend sein werde.

Stadtrat Widmaier, der auch die Glückwünsche des der Einweihungsfeier anwohrenden Kreisamtsleiters des Amtes für Kommunalpolitik, Pg. Fischer, entgegennehmen durfte, dankte Kreisleiter und Bürgermeister für das in ihn gesetzte Vertrauen, anerkannte die Größe der wartenden Aufgaben und bat die Ratsherren, getreu ihrer Verpflichtung zur Mitarbeit, noch weit mehr als bisher, die vom Bürgermeister getroffenen Maßnahmen in der Deffektivität mit aller Energie zu vertreten. Es komme nicht darauf an, daß der Einzelne sich beliebt mache, allein das Wohl der Allgemeinheit entscheide. Unsere Arbeit gelte der Zukunft der Kinder und Kindeskinde; sie mit Schwung und Freude anzugreifen und auf weite Sicht zu lösen, sei unsere Pflicht. Später werde man einmal nicht danach fragen, ob wir mehr oder weniger gearbeitet hätten, wohl aber danach, was wir geschaffen hätten. Die Väter sollen dereinst vor dem Urteil ihrer Kinder und kommenden Generationen in Ehren bestehen können!

Anschließend beglückwünschte der Vorsitzende Ratsherrn Single aus Anlaß seiner Beauftragung mit der Leitung des Postamts Calw herzlich. — An den Einweihungsakt schloß sich eine längere Beratung über bedeutungsvolle Gemeindefragen an. Wir werden darüber noch berichten.

Gruppe „Leder“ im RWBR.

Heute tritt die Gruppe „Leder“ in den Leistungswettbewerb ein. Seither der Gruppe „Bekleidung“ angegeschlossen, bildet sie in diesem Jahr erstmals eine selbständige Gruppe, welche in unserem Kreis die Berufe Schuhmacher, Sattler, Polsterer und Tapeziere umschließt. Daß ihre Angehörigen mit Ernst und Eifer an die RWBR-Aufgaben herantreten und ihr Bestes leisten werden, ist für alle Ehrensache!

Wettkampfleiter Waideich.

Frontkämpfer-Ehrung in Simmozheim

Zwei Kriegschronik-Bilder enthielt.

Am Sonntag versammelten sich die Kriegerkameradschaft und die Gliederungen der Partei im „Sonnenaal“ zur Enthüllung zweier prächtiger Kriegschronik-Bilder, deren eines im Rathausaal, das andere vorläufig im Schulsaal seinen Platz finden soll. Bgm. Schelle stellte an den Anfang seiner Ausführungen über das große Vorkriegsleben das Lösungswort für die Chroniken: „Erinnernd an große Zeit! Verbend um Einigkeit! Für Deutschlands Freiheit!“ Darauf übergab er die Ehrentafeln mit den Namen der Gefallenen und Ausmarschirten der Gemeinde, die in großer Zeit Größtes geleistet haben in Pflicht und Opfertum, um die Heimat kraftvoll zu schützen. Der Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft sprach von den Kriegsergebnissen 1914, und ein Filmband von der Westfront ließ in manchem Kriegsteilnehmer die Erinnerung an jene Zeit wieder wach werden. Gemeinsam gesungene Soldatenweisen und Lieder der HJ. umrahmten die Darbietungen.

40 Jahre Kriegerkameradschaft Holzbronn

Eine Kriegschronik wird angelegt

Sonntag mittag hielt die Kriegerkameradschaft Holzbronn unter Kameradschaftsführer Seeger einen Appell ab. Der Kameradschaftsführer gab einen kurzen Rückblick auf das verfllossene Jahr und berichtete über die Schulungsstunde der Kameradschaftsführer in Calw. Zum Schluß wurde Fohs, Erhardt, zum Fechtwart Friedrich Koller, zum Kameradschaftspfleger Georg Nichte ernannt. Da die Kriegerkameradschaft nunmehr 40 Jahre besteht, werden die Kameraden in nächster Zeit in Form eines Kameradschaftsabends das 14jährige Jubiläum feiern. Zugleich wird jetzt die von Kameradschaftsführer Seeger vorgeschlagene Kriegschronik in Angriff genommen, in welcher jeder von Holzbronn ausmarschirte und heute noch hier wohnhafte Kamerad seine Kriegserlebnisse niederschreiben soll. Kameradschaftsführer Seeger wird die Verläste sammeln, und Pfarrer Groß wird sie zusammenstellen. Nach Schluß des Appells waren die Kameraden noch gemütlich beisammen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Samstag:
Voraussichtlich wieder etwas unbeständige und mildere Witterung.

Gruß der Heimat an Georg Stammer

Dem aus Stammheim gebürtigen Dichterphilosophen zum 65. Geburtstag

Voran setzen wollen wir dem kurzen Lebens- und Schaffensabriß Georg Stammers ein kleines „Stimmungsbildchen“ aus der Feder des Dichters selbst, das uns wie ein kostbares Erinnerungsbild aus den Tagen seiner schwäbischen Kindheit annimmt, Erinnerungsgut der Seele, das man in späteren Tagen dann und wann wie leise wehmütig sinnend in die Hand nimmt und sich beschaut.

Woh e: Dieses kleine Päckchen von Tagen — jedesmal wieder bunt verpackt und verschmückt! Ach, sie liegen so nah beisammen, diese grauen Sechse mit dem lichten Siebenten obendrauf, und wie man immer wieder rechnet und sich darüber täuscht — es wollen nicht mehr werden. Kaum war der Montag richtig da, ist schon wieder der Mittwoch an der Reihe, und durch ein Fenster sieht man schon in den Freitag und in den Sonnabend hinaus.

Eine Woche! Als wir noch Kinder waren, wie war das immer eine kleine Ewigkeit von einer Woche bis zur nächsten! Ach, bis wieder so ein Sonntag kam, was lag nicht alles dazwischen! Ja schon ein einziger schulfreier Vormittag — was hat sich nicht an ihm erleben lassen, auf der Gasse und im Garten und im Haus! Sich balgen, in die Luft gucken, mit Helben und Drachen kämpfen, auf die Bäume steigen und Nessel schütteln im Gras, seltsame Stunden hinschlendern durch Wiesen und Busch und Wald; Rauven sammeln, Steine suchen, Schmetterlinge fangen. Und endlich sich mit Sinnen und Seele in die ruhmvollen Abenteuer des Helden Dietrich von Bern versenken, oder mitleben in den Kämpfen des feingewichtigen Hauptlings Sohnes Nulaman — ja, da gab es fast keine Grenze der Möglichkeiten. Und seine Pflichten hatte man doch überdies! Man mußte Stiefel putzen, Holz sägen, Gänge machen, mußte den Hof und die Gasse kehren, mußte hacken und gießen und Schnecken lesen im Garten. Kurz, das nahm kein Ende!

Nein — es mußte etwas zusammengekrummt sein in der Zeit, seit demals, seit wir Kinder waren — so etliche awanzig Stunden mindestens im Tag, und sicherlich auch ein Duzend Tage in der Woche! (Aus Stammer, „Im Derdichlag der Dinge“, Verl. Georg Westermann, Braunschweig.)

Dieses kleine „Bild“ beschwört lebendig die Kindheit eines schwäbischen Lehrershuben

herauf, als der Stammer am 28. Febr. 1872 in Stammheim in das Licht der Welt erblickte. Eine starke, bewegte Kraft verrät sich schon in diesem geschilderten Abenddasein. Ah, ebenso reich und mit unermesslich viel Dingen angefüllt waren auch all seine späteren Tage. Denn Stammer ist ein ewig Schaffender, ein ewig Erlebender, ein nimmer Ruhender, ein immer Gestaltender. Wenn wir kurz seinen äußeren Lebensweg verfolgen: „Gymnasium Heilbronn, Buchhändlerlehre Stuttgart und Ehlingen, Lehrertätigkeit in mehreren Land- und Erziehungsheimen, z. B. Bischofsheim im Eichsfeld und Wickersdorf, Beteiligung an der völkischen Bauernhochschulbewegung, Gründung der national- und kulturpädagogischen Lehrgänge der Deutschen Nichtwochen, und des Werkhandverlages, Jugendführer, Teilnahme in der Jugendbewegung, freier Schriftsteller in Dppershausen in Thüringen“, so läßt uns das nur ganz von ferne ahnen die Vielgestaltigkeit, Buntbewegtheit, Härte und Schwere, das Ringen und Kämpfen von dieses Mannes Leben.

Jeder Große, der seinem Volk wirklich etwas zu geben und zu sagen hat, eilt seiner Zeit voraus. Wenn die Zeit ihn eingeholt hat, dann ist seine Stunde da. Dann hört das Volk die Stimme dessen, der bisher einsam und stetig seinen Weg vorausschritt. Stammers Zeit ist gekommen. Nicht mehr allein geht er weit voran, den Glauben an Deutschlands Zukunft in heiser, mutiger Seele tragend, er steht jetzt inmitten aller, und alle lauschen ihm, und er spricht mit lauter, wichtiger Stimme zu allen, seine Bekenntnisse, seine Lehungen und Werkprüche (siehe Sammelband „Kampf, Arbeit, Feiertag“, Verlag Westermann, Braunschweig). Wenn wir seine Worte vernahmen, fühlen wir ganz deutlich den Pulsschlag der großen Zeit mit seinem Herzschlag zusammenreffen, daß es ist, wie ein einziger harter Schlag.

Die Heimat entbietet ihrem fernen Sohne für den kommenden Sonntag die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Wiegenfeste. Wohl er gehört jetzt mit seiner ganzen Seele, mit seinem ganzen Menschsein, seinem Fühlen und Denken, seinem Glauben und seinem Willen dem ganzen Deutschland. Aber die Heimat ist doch ein Stück davon, und das beste!

Das Leben ist ein harter Kamerad

Aus Georg Stammers Werk „Schaffen“

„Das Leben ist ein harter Kamerad, Es will die Hand, es will die Tat. Den Tapfern lohn's, den Klugen irr't's, Je mehr du dich bestinnst, so schwerer wird's. Was redest du, was grübelst du? Hier weht ein Schicksal her — vad zu!“

Nur der Einsatz des Lebens gibt das Recht auf ein Vaterland, gibt das Recht auf ein Volk, auf eine Heimat.

Das Leben ist nicht gemacht, daß wir es darinnen gut haben sollen, sondern daß wir daran wachsen sollen.

Wenn man tapfer in die Hölle hineingeht, ist sie nicht halb so heiß.

Ein Opfer bringen — wenn schon, dann auch gleich das zweite, höhere, daß man es fröhlich tut!

fern ist eine schöne gleichmäßige, grünlige Farbe.

Der Grünkern ist seines hohen Nährwertes wegen den ausländischen Suppenfrüchten wie Reis, Sago und Tapioka weit überlegen. Es ist nicht angängig, daß heute noch in Deutschland alljährlich für rund 50 Millionen RM. ausländische Suppenfrüchte eingeführt werden, während die deutsche Grünkernernte von ca. 700 Zentner in einem Geldwert von 1,5 Millionen RM. seinen Abfah finden soll. Hernach wurden einige Grünkern-Kochrezepte erprobt. Die zahlreichen Teilnehmerinnen waren von der Güte und dem vorzüglichen Geschmack dieser Proben (Suppe, Klecklein, Aufläufe und sogar die beliebten schwäbischen Mantelfischen gab es!) sehr überrascht.

Biehversicherungsverein in Deckenpfronn gegründet

Unlängst hielt im Gemeindehansaal in Deckenpfronn Veterinär Dr. Wolf-Calw einen Vortrag über die Bedeutung und Notwendigkeit eines Biehversicherungsvereins. Nachdem nun inzwischen die Sache spruchreif geworden ist, fand jetzt die Gründungsversammlung des Biehversicherungsvereins statt. 90 Prozent der Biehbesitzer, welche bereits schon ihren Beitritt erklärt hatten, waren in der Versammlung anwesend. Veterinär Dr. Wolf erläuterte nochmals die Angelegenheit mit klaren Worten bis ins Kleinste. Sodann gab er die Satzungen bekannt (Chinager Satzungen), welche gutgeheißen und angenommen wurden. Zum Vereinsvorstand wurde vorgeschlagen und berufen: Gottlieb Paulus, Fleischbesäuerer, zum Kassier Gottlob Nichte, in den Vereinsauschuß Ortsbauernführer Lutz, Georg Reiser und Gottlob Höpfer. Zum Schluß gab Dr. Wolf noch Aufschluß über sonstige wichtige Anfragen.

Aus den Nachbarbezirken

Magold, 25. Febr. Am Sonntag, 7. März, von 9-14 Uhr, findet in Magold ein Lehrgang des Fachamtes „Turnen“ statt. An diesem Lehrgang werden sich aus den Unterkreisen Magold und Calw sämtliche Jugendturnwart und die Uebungsleiter der Sportklubgruppen des Jungvolkes beteiligen. — Die Fremdenverkehrsstatistik 1936 der Stadt Magold weist 5 „RdF.“-Urlauberzüge mit zusammen 1208 Personen und 12247 Ueberrachtungen auf. 1935 waren es 871 Personen und 7634 Ueberrachtungen. Im August trafen außerdem die Spaniensüchtlinge ein, deren Zahl sich auf 450 steigerte; das Sommersemester des NSB. brachte ebenfalls etwa 500 Lehrer in 3 Lagern nach Magold.

Wildbad, 25. Febr. Der „Goldene Ochse“ nebst Hinterhaus, Garten um ist von Rechtsanwält Dr. Burkhard in Forzheim erbschaftlich geerbt worden. Der Kaufpreis betrug 48.800 (dreißigtausendacht-hundert) RM. Das Haus soll wieder Hotel und Gaststätte werden, wie vorher.

Freudenstadt, 25. Febr. Am Mittwochabend ereignete sich in der Bahnhofstraße ein tödlicher Unfall. Der 73jährige, Alt-„Kronw.“ Wirt Wilh. Schmid geriet unter den die Bahnhofstraße scharf rechts abwärts fahrenden Personenwagen des Freudenstädter Taxifahrers Korn und wurde auf der Stelle getötet.

St. im Muratal, 25. Febr. Am Dienstagabend fiel das 7jährige Söhnchen des Mitterrainbauern Chr. Frey rückwärtslaufend in einen in der Stube auf dem Boden stehenden Kessel mit kochendem Wasser. Das Kind hat sich derart verbrüht, daß es den schweren Verletzungen erliegen ist.

Zu wenig Soße? Zu dünne Soße? Zu helle Soße? Zu schwache Soße?

Wie man solche Soßen streckt, bindet, bräunt, verbessert? So: 1 Knorr Bratensoße fein zerdrücken (also niemals in die vorhandene Soße bröckeln), mit Wasser glattühren, einige Minuten vor dem Anrichten zum Fleisch gießen, dann mit durchkochen. Fertig! Hauptsache dabei:



Knorr Bratensoße

Wirtschaftskundliche Fahrten
des Gaues Württemberg-Hohenzollern
Stuttgart, 24. Februar.

In diesem Jahr werden erstmals die wirtschaftskundlichen Fahrten im Rahmen der Berufserziehung der D.M.F. nicht nur innerhalb des eigenen Gaues ausgeschrieben, sondern als Gemeinschaftsfahrten in beachtenswerte Wirtschaftsgebiete anderer Gaue führen, ähnlich, wie sie im vorigen Jahr schon die S.B.G. Bergbau veranstaltete.

Der Gau Württemberg-Hohenzollern führt in diesem Jahre 22 wirtschaftskundliche Studienfahrten durch, und zwar: Vom 23. bis 29. Mai: „Württembergische Ernährungs- und Genussmittelindustrie“; vom 16. bis 21. August: „Durch Badens Nahrungsmittel-, Rohstoff- und Süßwarenherstellungsbetriebe“; vom 30. Mai bis 5. Juni: „Textilindustrie in Oberschwaben“; vom 4. bis 10. Juli: „Durch Württemberg Textilindustrie“; vom 25. bis 31. Juli: „Sachsens weltbekannte Textilindustrie“; vom 19. bis 23. Juli: „Badens Industrie der Steine und Erde“; vom 25. bis 28. August: „Durch Taunus und Westerwald zum Rhein“; 17. bis 23. Oktober: „Des Führers Straßen durchziehen das Schwabenland“; vom 13. bis 19. Juni: „Durch das walddreiche oberbayerische Alpenland“; vom 18. bis 23. Juli: „Das Holz, die Grundlage wichtiger Industrien“; vom 27. Juni bis 3. Juli: „Württembergische Metallindustrie“; vom 4. bis 10. Juli: „In Stahl und Eisen dröhnt die Westmark“; vom 1. bis 7. August: „Maschinen — Fahrzeuge — Wertzeuge“; vom 7. bis 11. Juni: „Fahrt durch Hesse-Nassaus chemische Industrie“; vom 5. bis 10. Juli: „Ein Rundgang durch die chemische Industrie der Pfalz“; vom 9. bis 14. August: „Rund um Guttenbergs Wirkungskreis“; vom 22. bis 28. August: „Württembergische Papierindustrie“; vom 18. bis 24. April: „Bergbaufahrt ins Ruhrgebiet“; vom 6. bis 12. Juni: „Duer durch die Leder- und Lino-leum-Industrie“; vom 14. bis 19. Juni: „Durch die Lederindustrie“; vom 9. bis

15. Mai: „Industrien und Handwerke im schönen Oberbayern“; vom 8. bis 14. August: „Ein Querschnitt durch Württembergs Industrie“.

Landmädels sollen nicht juristisch sein!
Hauswirtschaftsunterricht und Körper-schulung für die weibliche Landjugend

Die Erziehung der sogenannten Laienlehrkräfte in Nadelarbeitsunterricht der ländlichen Volksschule durch Fachkräfte hat bereits zu einer wesentlichen Hebung dieses Unterrichts auf dem Lande geführt. Leider konnte die für die ländliche Mädchenbildung gleich wichtige Hebung des Hauswirtschafts- und Turnunterrichts in gleichen Maße nicht erreicht werden. Die hier bestehenden Schwierigkeiten wirken sich zum Schaden der Erziehung der ländlichen weiblichen Jugend aus. Um diesem Mißstand zu begegnen und zugleich die Grundlage für eine endgültige Lösung zu schaffen, hat der Reichserziehungsminister ein sinnvolles Zusammenwirken von Volks- und Berufsschulen auf dem Lande angeordnet. Soweit ländliche Mädchenberufsschulen örtlich selbstständig nicht eingerichtet werden können, soll die Zusammenfassung von Ortsgemeinschaften und ein Ausgleich mit dem verwandten Bedürfnis der Volksschulen erfolgen. Geordneter Hauswirtschaftsunterricht und sinnvolle Körper-schulung seien grundsätzlich ebenso zu werten, wie der Nadelarbeitsunterricht, weil der ganze Aufgabenbereich grundlegend an der Erziehung zu hausfraulicher Gesinnung beteiligt ist.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag Oculi, 28. Februar 1937:
Lied: 179, Jesu, deine Passion.
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüz); Eingangslied: 417, Lasset uns mit Jesu; 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimbarg. 11 Uhr Christenlehre für die

Töchter, 5 Uhr Abendpredigt in der Stadtkirche.

Dienstag, 2. März 1937:
8 Uhr Vortrag von Pfarrer Brandt-Kittel, feld: „Die evang. Bewegung in Oesterreich“ im Vereinshaus.
Mittwoch, 3. März 1937:
8 Uhr Helferinnenabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 4. März 1937:
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus, Matth. 5, Die Ehe.

Katholische Gottesdienste

3. Fastensonntag, 28. Februar 1937
Calw (Stadtpfarrkirche):
8 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion und Kurzpredigt, 9.30 Uhr Amt mit Predigt (deutscher Gesang). Anschl. Christenlehre. 18 Uhr Glaubensunterricht und kurze Andacht. — Werktag: Dienstag 7 Uhr, Donnerstag 7.30 Uhr, Freitag 7.30 Uhr Pfarrmesse. Freitagabend 18.30 Fastenandacht.
Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):
Mittwoch und Samstag 7.15 Uhr M. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden
(Evangel. Freikirche)

Sonntag, den 28. Februar 1937
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner), 11 Uhr Sonntagschule, 20 Uhr Evangelisation (Zeuner). — Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag 20 Uhr Singstunde.
Stammheim: 10 Uhr Predigtgottesdienst, 14 Uhr Mittagspredigt (Zeuner). — Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde (Zeuner).
Berkollbach: 10 Uhr Predigtgottesdienst (Wals), 14 Uhr Mittagspredigt. — Dienstag 20 Uhr Bibelstunde (Wals).

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtdiehmarkt

vom 25. Februar

Auftrieb: 17 Ochsen, 62 Bullen, 49 Kühe, 21 Färjen, 336 Kälber, 664 Schweine, 6 Schafe.

Preise: Ochsen a 43-44, b 40; Bullen a 42, b 38; Kühe a —, b 35-38, c 30-32, d 22-24; Färjen a 42-43; Kälber Besondere Kälber a 50-55, b 46-55, c 38-40; Schweine a 52, b 1. 52, b 2. 52, c 51, d 48, e 48, Saugen 1. 51-52, 2. 50 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Markterlauf: Großvieh zugeteilt mit Ausnahme der b-, c- und d-Kühe und der c- und d-Ochsen, Bullen und Färjen, Ausflüchter über Notiz; Kälber mäßig belebt; Schweine analetzt. Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 25. Februar. Großhandelspreise für Fleisch vom 25. Februar. Ochsenfleisch a 75-78, Bullenfleisch a 72-75, Kuhfleisch a 72-75, b 60-63, Färjenfleisch a 75-78, Kalbfleisch a 97-104, b 86-96, Hammelfleisch b 86-90, c —, d 70-78; Schweinefleisch b 73 RM. für je 50 Kilogramm. Markterlauf: Ochsen-, Bullen- und Färjenfleisch belebt, Kuhfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch langsam.

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Der Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg hat mit Zustimmung des Württ. Wirtschaftsministeriums als Preisbildungsstelle für Württemberg und Hohenzollern und mit Zustimmung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft für die Abgabe von Speisekartoffeln an Verbraucher für die Zeit vom 1. März 1937 bis 31. März 1937 folgende Höchstpreise festgesetzt:

Selbe Speisekartoffeln: Preisklasse A März: Zentnerpreis ab Lager oder Großmarkt an Kleinverteiler 3,60 RM., an Verbraucher 3,75 RM.; Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers 3,95 RM.; Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kilogramm 4,6 Pf. Preisklasse B März: 3,55 RM., 3,65 RM.; 3,85 RM.; 4,5 Pf.

Weiß-, rote und blaue Sorten: Preisklasse A März: 3,30 RM., 3,45 RM., 3,65 RM.; 4,3 Pf. Preisklasse B März: 3,25 RM., 3,35 RM.; 3,55 RM.; 4,2 Pf. Preisklasse C März: Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers 3,15 RM.

Der Höchstpreis für die Sorten „Kuppinger“ und „Julinieren“ erhöht sich um 1 RM. je 50 Kilogramm, für die Sorten „Fräse Hörchen“, „Lammzapfen“ und „Rote Mäuse“ und für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Eiserne Platte“ in den Verkehr gebracht werden, um 2 RM. je 50 Kilogramm. Die Anordnung betreffend Preislisten für die Festsetzung von Verbraucherhöchstpreisen für Speisekartoffeln vom 10. Oktober 1936 bleibt bis auf weiteres in Kraft.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Rehrichtabfuhr

- Nach § 3 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 24. 2. 1921 dürfen die Behälter, die zur Bereitstellung des Rehrichts, sowie aller Abfälle, die sich bei einer gewöhnlichen Hausabfuhr ergeben und in das Kutterfaß aufgenommen zu werden pflegen, Verwendung finden, nur so groß sein, daß ein Mann sie in gefülltem Zustand heben kann. Dabei dürfen die Behälter nicht derart aufgefüllt sein, daß beim Aufladen auf den Rehrichtwagen Streuungen vorkommen können. — Die Abfuhrmannschaft ist angewiesen, über große, auch überladene (schwere) Gefäße, insbesondere große Kisten, Fässer, Körbe ungeleert stehen zu lassen oder gegebenenfalls solche Behälter mitabzuführen.
- Aschenreste dürfen nur in feuersicheren Behälter gesammelt werden! Britentasse glüht oft noch tagelang nach und kann in ungeeigneten Behältern und auch bei ungeeigneter Aufstellung solcher Behälter in Bühnen oder Dachkammern Brandschaden hervorrufen. Ungelöschte (glühende) Asche darf nicht in die zur Abfuhr des Rehrichts bereitgestellten Gefäße gebracht werden. Unter Umständen tritt Schadenshaftung für die Schuldigen ein.
- Zur Erzielung einer zweckmäßigen und einheitlichen Regelung und im Interesse eines geordneten Straßenbildes ist geplant, künftig nurmehr die sogenannten Viktoria-Eimer für die Bereitstellung des Rehrichts zuzulassen. Ich mache die Hausfrauen jetzt schon darauf aufmerksam und bitte, diese Eimer gelegentlich zu beschaffen und mit dem Namen des Eigentümers versehen zu lassen.

Calw, den 25. Februar 1937.

Der Bürgermeister: G. Hüner.

Gemeinde Gärtringen
Kreis Herrenberg
Laubstammholz-
Berkauf

an Kleingewerbetreibende und Selbstverbraucher.

Die Gemeinde verkauft am 4. März 1937 im mündlichen Auktionsverfahren

245 Eichen mit Fm. 9 I., 66 II. u. 2 III. Kl.; 5 Rotbuchen mit Fm. 2 I., III. und IV. Kl.; 207 Birken mit Fm. 16 I., 28 II. und 2 III. Klasse; 5 Kirschbaum mit Fm. 1 I., III. Kl.; ferner Eichenstangen 23 I., 160 III. Kl.; Eichenstangen 28 I., 33 II. und 25 III. Kl.; Birkenstangen 25 II. und 75 III. Kl.; 4 Km. buch. Kuchpflaster.

Zusammenkunft vorm. 9 1/2 Uhr beim Waldhorn, 10 Uhr Kreuzung Deckenpionner-Strasse / Dachteler Allee. Losverzeichnisse werden auf Wunsch zugehandelt oder beim Verkauf abgegeben.

Der Bürgermeister.

Sonnige

3-4-Zimmer-
Wohnung

auf 1. April oder später gesucht. Angebote unter Z. N. 47 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Inferieren bringt Erfolg!

Meinen
„Calwer Zwieback“

der in meinem Geschäft schon seit vielen Jahrzehnten als Spezialität hergestellt wird u. bei Privaten, Krankenhäusern und Instituten bestens eingeführt ist, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Hermann Giebnrath, Calw

Sommerliche

3-Zimmer-
Wohnung

auf 1. April sowie schön möbliertes, heizbares

Zimmer

sofort zu vermieten. Angebote unter Z. S. 145 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Möbliertes heizbares

Zimmer

in sonniger Lage auf 1. März zu vermieten.

Anfragen erbeten unter Z. S. 47 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Kriegerkameradschaft
1872 Calw
Unser diesjähriger
General-Appell

findet am Sonntag, den 28. Februar 1937, nachmittags 16 Uhr (4 Uhr) im Nebenzimmer des Saalbau Weiß hier statt. Erscheinen ist Pflicht eines jeden Kameraden. (gez.) Kägle, stellv. Kam.-Führer

Turnverein Calw von 1846 E. V.

im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Zu dem am Samstag, den 27. Februar, 20 Uhr, im „Bad Hof“ stattfindenden

Familienabend

mit turnerisch. Darbietungen u. Olympia-Film-Vorführungen werden die Mitglieder und deren Angehörige herzlich eingeladen.

Julius Widmaier, Vorsitzender.

Das „Schwarze Korps“

im neuesten Inhalt: Oesterreich, erwache! — Kultur und keine Bildungspolitiker — Fauler Zauber — Negerblut zivilisiert — Sie machen Frankreichs Reimuna. — **Wochenausgabe** einschließl. Aufstellung durch Träger 17 Pf. Bestellung jederzeit beim Verlag der „Schwarzwaldbacht“. Einzelnummern auch im örtlichen Buchhandel.

Schütze Dich vor Müdigkeit am Steuer — erfrische Dich regelmäßig durch

Coca-Cola

Dein täglicher Kaffee:
Kaiser's Kaffee!



KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Marmorierte Haare? Ja, das gibt's! Und zwar, wenn das Färben nicht mit der richtigen Erläuterung vorgenommen wurde. Kommen Sie zu Odermatt, dann erleben Sie keine Enttäuschung!

Odermatt
Ihr Haarpflegesalon
CALW, Tel. 240

Bestellen Sie die
„Schwarzwaldbacht“

Ein Grabmal
aus deutschem Eichenholz
ist ein würdiger Schmuck für die Toten. Anregungen hierzu finden Sie in meinem Schaufenster; ich berate Sie kostenlos.

Fritz Roller, Marktplatz 17
Bildhauer

Oberkollbach, 26. Februar 1937.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Benjamin Wentsch
Schuhmacher

Sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Vierlamm für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein Liederkreis für den erhebenden Gesang und für die Kranzniederlegung von Herrn Obermeister Stolz, sowie den Herrn Ehrenträgern der Schuhmachervereinigung und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Empfehle

Grafs Halb-Rummet
Pferde- und Viehbeden
Schulranzen, Rucksäcke.
Anfertigung von
Polstermöbeln u. Kissen
Tapezierarbeiten

Rober, Altburg

Für Brautleute!
Verkaufe ein neues, modernes
Wohn- und
Schlafzimmer
besonderer Umstände halber
günstig.

Anfragen sind zu richten unter
Nr. S. N. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein 1/2-jähriges

Zuchtrind
verkauft

Fr. Kirchherr, Altburg

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
extra stark, enthalten
den seit über 1000 Jahren
bekanntesten echten bulgar.
Knoblauch in konzentriert,
leicht verdautlicher Form.

Bewährt bei:

Arterien-
verkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchlos.

Monatspackung 1.- M. Zu haben:
Drogerie C. Borsdorff

Wohnungs-Anzeigen

haben in unserer Zeitung zurzeit die besten Erfolge. Es zeigt sich auch hier wieder, welche bedeutende Vermittlerrolle unser Heimatzeitung spielt.

Wer eine Wohnung vermieten oder mieten will

schreibt dies daher am besten in der „Schwarzwaldbacht“ aus.

In der Ingenieur- und Medizinal-Linien- aus inter- sührungen außer dem lin- Flug- bzm. Nov- von Cur- a sien, deren Bän- sollen. D- Voraussetz- und Regel- Reingewin- letzten wo- geklärt wo- 33. 12- den Süd- bewährt h- gangspun- tionen sei hinrich- einzelheiten- nen und i- schiffe hätt- zeichneter- gen über- schiffs und- Kapitän N- das techn- einen eben- regelmässi- amerika an- Auch in- haben sich- burg“ als- selbstverfä- denbar für- sehr gut- tens der F- fehrbedür- gleichzeitig- möglichkeit- men und i- befriedigen- sehr anseh- beförderun- ein regelm- zweimal- werden kan-